



am Quartier

Jugendzentrum
Centre ouvert pour jeunes

2018

Rapport d'activité



34, rue Michel Welter
L-2730 Luxembourg

www.quartier.lu

RAPPORT D'ACTIVITE 2018

1. Bereich Treffpunkt/rencontre	S. 3
▪ Im Haus	S. 6
▪ erklärt an 2 Beispielen	
- Wibbeler+	
- Atelier cirque et pyramides humaines	
▪ außer Haus / Tagesangebote	S. 11
▪ erklärt an 2 Beispielen	
- Sport en salle	
- Car-Wash Autowaschaktion	
2. Projekte	
<i>Oktober – Dezember 2017</i>	
▪ Week-end Saarbrücken	S.15
▪ Adventskranzherstellung und Verkauf	S.17
▪ Köln 2017	S.18
<i>Januar – September 2018</i>	
▪ Colonie côte belge	S.20
▪ Lisboa	S.22
▪ Fun- week in Echternach, Rosport, Trier	S.26
3. Fazit und Ausblick	S. 28

1. BEREICH TREFFPUNKT /RENCONTRE

Diese globale Beschreibung des Bereiches weicht nicht wesentlich von der der letzten Jahre ab. In unserem Jugendhaus haben sich über die Jahre eine ganze Reihe von Routinen etabliert, die zwar immer wieder hinterfragt werden jedoch auch durchaus ihre Berechtigung haben. Bewährte Vorgehensweisen werden erhalten oder durch neue Anforderungen erweitert. Dies ist sicherlich auch auf die langjährige Zusammenarbeit des Erzieherteams zurückzuführen, „never change a winning team“....

Vorab ist zu erwähnen, dass die Jugendlichen sich in diesem Bereich frei bewegen und alle Angebote gratis nutzen können. Während der Öffnungszeiten des Jugendhauses ist hier (pro Etage) immer mindestens ein Erzieher/Sozialpädagoge anwesend.

Neben der Animation der Jugendlichen entfällt ein großer Teil unserer Zeit auf Gespräche mit Einzelnen oder Gruppen. Diese Gespräche/Nachfragen/Unterhaltungen werden in unserem „journal de bord“ nicht einzeln gelistet, da sie für uns das Interesse an unseren Jugendlichen und somit eine Selbstverständlichkeit darstellen. Gelistet sind einerseits angefragte oder geplante/vorbereitete Gespräche sowie spontane intensivere Gespräche mit Jugendlichen/Eltern/Gruppen die wir für uns unter der genannten Rubrik aufführen. Hier werden konkrete Anfragen/Probleme besprochen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Diese Gespräche finden auch abseits der „Massen“ in unserer Büroetage statt.

Wichtig für uns ist im Bereich „rencontre“ vor allem eine entspannte Atmosphäre die die Jugendlichen anregt wiederzukommen. Unterschiedlichste Kompetenzen werden hier, für den Jugendlichen nicht direkt ersichtlich und ganz „nebenbei“, gefördert. Soziales Lernen, Kreativität, Bewegungsförderung, Organisation und Planung, Engagement,... sind nur einige Bereiche die man benennen kann.

- Hervorsticht hier der Bereich *Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit*. Hier können wir auf regelmäßige Koch-und Backangebote, aber auch auf die Vielzahl von sportlichen Angeboten verweisen. Seitdem das landesweite Projekt „gesond iessen méi bewegen“ angelaufen ist, haben wir durchgehend versucht unsere Jugendlichen für dieses Thema zu sensibilisieren. Ideen wie z.B. gemeinsames Kochen und Backen, Ausprobieren neuer Gerichte und Schreiben eines kleinen Kochbuches, Wettstreit in Form des „Perfekten Dinners“, sind nur einige.

Regelmäßige Besuche in einer Turnhalle der Grundschule „rue Lavendier“ sind wieder möglich. Abwechselnd bieten wir Fußball und Basketball an. Manchmal, nach Anfrage, wird Badminton oder ein Parcours absolviert. Wir hoffen, dass dieses Angebot langsam aber sicher das frühere Sportangebot in der Halle ersetzen kann.

Außerdem verfügt unser Jugendhaus seit drei Jahren über ein Fitnessstudio im Keller. Dieses ist gut besucht. Wir haben einmal pro Woche eine Co-trainerin im Haus die zur Anleitung der Jugendlichen von unserer Trainerin ausgebildet wurde.

Eine Einschreibliste ermöglicht den reibungslosen Ablauf und verhindert, dass zu viele gleichzeitig die Räumlichkeiten nutzen wollen. Nach der anfänglichen Euphorie hat sich eine Regelmäßigkeit des Trainings eingestellt. Insgesamt steht unseren Jugendlichen täglich das Fitnessstudio von Mo-Do von 15.00 – 19.00 Uhr und am Freitag von 14.00-18.00 Uhr zur Verfügung

Die Beziehung unserer Jugendlichen zu ihrem Körper hat sich im Laufe der Zeit verändert. Obwohl Burger und Cola, sowie stundenlanges Computerspiel nicht gänzlich aus dem Leben unserer Jugendlichen verschwinden werden, bemerkt man doch eine Veränderung hin zu mehr Reflektion, hin zu einem alternativen Verhalten.

- Der Bereich *Emotionen, soziale Beziehungen* beschreibt Angebote wie z.B. gemeinsam erlebte Auslandsaufenthalte, das Erlebnis mit Pferden in unseren tiergestützten erlebnispädagogischen Angeboten, aber auch die Situation des täglichen Zusammenseins, bei dem die Jugendlichen das in der Schule Erlebte mit uns und der Gruppe besprechen.
- Der Bereich *Kreativität, Kunst, Kultur* beschreibt gemeinsame Theater- und Musicalbesuche, den Aufenthalt in europäischen Großstädten und die zur Geldbeschaffung notwendige Aktion genauso, wie das gemeinsame Erleben von Festen und Turnieren. Vom Zusammenbauen von Modellautos, über „wie stricke ich einen Schal“ bis hin zur Gestaltung von Lichtobjekten für das eigene Zimmer waren der Kreativität der Jugendlichen keine Grenzen gesetzt.
- Der Bereich *Sprache, Kommunikation, Medien* bleibt ein wichtiger Bereich. Für die Vorbereitung auf einen Arbeitsplatz ist das: „sich in einer Sprache wohlfühlen, sich ausdrücken können, sich schlau machen, ...“ von größter Wichtigkeit. Immer wieder werden spontan aber auch geplante Gespräche mit Einzelnen oder Gruppen initiiert. Ganz nebenbei lernen die Jugendlichen argumentieren, zuzuhören, abzuwägen, eigene Meinungen vertreten, zu überzeugen, sich stark zu machen für eine Idee, und vieles mehr. Die Nutzung des Internets steht für die Jugendlichen auf der Tagesordnung.
- Der Bereich *Wertorientierung, Demokratie, Partizipation* ist an der Teilnahme der Jugendlichen bezüglich der Planung von Angeboten und Projekten erkennbar. Nachdem ein Interesse gezeigt, eine Idee geboren ist, geht es an die Auswahl der Angebote. Ihre Planung steigert bei den Teilnehmern die Erwartungen aber auch die Vorfreude. Jüngere oder neue Besucher die anfangs eher zaghaft sind, lernen von den älteren Jugendlichen. Es gibt z.B. keine doofen Fragen oder Aussagen, wenn man eine Idee nach vorne bringen will. Jeder darf mitreden, lernt, sich für seine Idee stark zu machen, erhält die notwendige Unterstützung von uns oder anderen Jugendlichen.

Unsere Rolle im Bereich der non-formalen Bildung und des informellen Lernens ist es, stets dafür zu sorgen, dass die Offenheit bezüglich Themen und Umsetzungsformen bestehen bleibt. Die freiwillige Teilnahme muss vorrangig sein, die Entscheidung sich nicht zu beteiligen, respektiert werden.

Informelles Lernen als Prozedur in der offenen Jugendarbeit führt dazu sinnvolle Inhalte in geplanten Angeboten zu initiieren. Die Angebote werden nicht über die Köpfe der Jugendlichen hinweg im luftleeren Raum geplant, sondern entstehen aus den erlebten Alltagssituationen. Dadurch, dass die Jugendlichen in den Angeboten Bekanntes oder Neues erleben, passiert Bildung ganz nebenbei. Ob sie nun bestimmte Fähigkeiten oder Fertigkeiten oder aber soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen Jugendlichen erlernen, ob sie ihr Selbstbewusstsein stärken, ihren Horizont erweitern, es passiert immer auf dem Hintergrund dessen was sie interessiert, was sie bewegt.

Unser Ziel ist es, die Jugendlichen stark zu machen für ihr momentanes Leben aber auch für ihre Zukunft. Wir möchten sie unterstützen, bereits vorhandene Fähigkeiten weiterzuentwickeln und neue zu erwerben. Wir möchten erreichen, dass unsere Jugendlichen zu selbständigen, eigenverantwortlichen Menschen heranwachsen.

In diesem Sinne sind wir uns unseres Einflusses und unserer Macht bewusst und wollen keinesfalls durch unüberlegtes Handeln die Beziehung zu unseren Jugendlichen strapazieren und deren Vertrauen in uns enttäuschen.

Ich biete Ihnen nun eine kurze Übersicht über die Räume, die den Jugendlichen zur Verfügung stehen und die diesen Bereich ausmachen.

Das Erdgeschoss unseres Hauses steht jedem Jugendlichen ab 12 Jahren zur Verfügung. Eine angenehme Atmosphäre soll dazu führen dass der Einzelne sich hier wohlfühlt. Unterschiedliche, kostenlose Betätigungsfelder ermöglichen den Jugendlichen sich mit ihren Freunden zu treffen und das Angebot unverbindlich zu nutzen.

Das Bistro, das das eigentliche Herzstück des offenen Bereiches darstellt, lädt zum Verweilen ein. Hier wird am Tresen diskutiert, gelacht und geplant. Gesellschaftsspiele liegen bereit. Der vordere Teil des Erdgeschosses beherbergt das Billardzimmer, eine gemütliche Sitzzecke und den Fernseher. Nachdem das Projekt „Urban Piano“ nun zum zweiten Male dieses Jahr abgeschlossen wurde, haben wir das von uns gestaltete Musikinstrument hier stehen. Einige unserer Jugendlichen können Klavier spielen, andere versuchen es und werden tatkräftig von den „Könnern“ unterstützt. Außerdem erfreut sich unser alter Flipper immer noch großer Beliebtheit. Zeitschriften und Infomaterial stehen den Jugendlichen zur Verfügung.

Anschließend an unser Bistro befindet sich der große Saal indem Tischtennis, Kicker, Darts, Basketball, ... genutzt werden können. Auf Wunsch der Jugendlichen können hier auch unterschiedliche Kurse oder Events angeboten werden. Partys jeglicher Art sind dank unseres professionellen DJ-Materials und der guten Isolierung des Raumes möglich.

Das erste Obergeschoss bietet eine voll ausgestattete Küche, ein größerer Raum wird z.B. für die Hausaufgabenhilfe, Bastelangebote, mögliche Kurse, usw. genutzt. Ein weiterer kleiner Raum ist den Spielkonsolen vorbehalten. Die alten PCs wurden durch moderne Laptops ersetzt, zusätzliche WLAN-Antennen wurden installiert und somit ist das Material im ganzen Haus nutzbar.

Seit nunmehr drei Jahren gibt es unsere Fitnessräume im Kellergeschoss. Die Nutzung dieser beiden Räume funktioniert, bedingt durch die Größe, nur mit Einschreibung. Die Nutzung ist für Anfänger nur mit Trainer erlaubt. Die drei Erzieher sowie zwei Jugendliche wurden von einer professionellen Trainerin an unseren Geräten ausgebildet.

Der hier beschriebene Bereich, respektive die Räume, werden täglich von unseren Jugendlichen genutzt. Um die 15 Jugendliche halten sich hier pro Stunde auf. Bei organisierten Angeboten außer Haus kann diese Zahl leicht sinken oder aber bei organisierten Angeboten im Haus durchaus bis auf 20/30 Jugendliche pro Stunde steigen. Zusätzlich sind die Besucherzahlen im offenen Bereich abhängig z.B. von den Wetterbedingungen, Festen in der Stadt oder im Viertel, Prüfungszeit,....

Allgemein kann man sagen, dass wir zwar immer noch viele Jugendlichen ansprechen, ihre Verweildauer im Haus jedoch abgenommen hat. Wo früher über mehrere Stunden zwanzig/dreißeig Jugendliche im Haus waren, haben wir heute öfters die Situation, dass sie zwischenzeitlich das Haus verlassen, wiederkommen, wieder weg gehen, usw.

Zwischen Januar und einschließlich September fanden im offenen Bereich folgende organisierte, kostenfreie Angebote statt:

Im Haus:

- 9 unterschiedliche Turniere (Billard, Darts, Ping-Pong, Kicker,...)
- 6 Bastelangebote (Fußkettchen, Armbänder, Déco-objekte,...)
- 14 Teeny-Treff am Freitag
- 9 Aktivitäten im Bereich Dekoration Haus, unterschiedliche Jahreszeiten/Feste
- 16 Koch- oder Backaktionen (Mittagessen, Marmelade, Smoothies, gauffres,...)
- 3 Tage an denen wir das „perfekte Dinner“ anboten
- 2 Nähaktivitäten,
- 1 Straßenfest
- 1 Jahresabschlussfest
- 6 Modellbau
- 1 Fuesparty
- 1 initiation Teqball
- 4 Planung/Organisation reisen
- 5 WM-Spielplan erstellen
- 10 W-Spiele anschauen

Hier nun zwei Beispiele die wir näher beschrieben haben :

▪ *Wibbeler+ 2018*

Das Projekt Wibbeler + ist mittlerweile von der Projektphase seit Januar 2018 zu einem festen Bestandteil unserer Angebots geworden, und wird weiterhin integral von der Gemeinde Luxemburg finanziert.

In diesem Schuljahr nahmen insgesamt 8 Kinder als Wibbeler+ an unserem Angebot teil, davon 2 Jungen aus dem 5.Schuljahr und 6 Kinder (3 Mädchen und 3 Jungen) aus dem 6. Schuljahr. Die beiden Jungen, die im vorangegangenen Jahr aus dem Projekt in die weiterführende Schule gewechselt waren, kommen auch 2018 ins Haus, einer von beiden lernt auch bei uns.

Beim Lernangebot achten wir auf eine positive Atmosphäre und darauf, dass die Kinder getrennt nach den Schuljahren sitzen, da die Anforderungen unterschiedlich sind. Die Kinder arbeiten nach einem Wochenplan und es ist uns wichtig, dass sie sich die Arbeit am Anfang gut aufteilen um dann gezielt unterstützt zu werden, wenn sie es brauchen. Natürlich steht die Selbständigkeit der Kinder im Vordergrund aber wir verstehen uns als Rückendeckung, die eingreift, wenn sie von sich aus um Hilfe bitten aber zum Teil auch aktiv werden, wenn wir sehen, dass die Kinder alleine nicht zurechtkommen.

Aus unserer Sicht sind sie manchmal mit der Entscheidung überfordert und brauchen erwachsene Anleitung. Offensichtlich funktioniert unser Lernangebot gut, denn von den 6 Kindern die nun die Schule wechseln wollen 5 im September weiterhin zum Lernen kommen. Ein Junge wechselt zum Lycée Ermesinde und wird deshalb nur noch in den Ferien oder am späten Nachmittag unser Haus besuchen können.

Das Essensangebot wird von 7 Kindern zweimal wöchentlich genutzt und funktioniert sehr gut. Die Belieferung erfolgt nach wie vor durch die Pizzeria Rusticana, die uns ein abwechslungsreiches, gesundes Essen bietet, welches wir durch Salat ergänzen. Wir legen sehr viel Wert auf gute Ernährung der Kinder aber auch auf ihre Tischmanieren und eine gute Stimmung, sie sollen gerne ins Quartier kommen und tun dies auch.

Die Gemeinde hat sich dazu bereit erklärt 2€ pro Essen zu finanzieren, sodass wir den Eltern das gesunde Mittagessen für 6€ anbieten können.

Nach dem Essen und dem Lernen stehen Freizeitangebote auf dem Programm. Die Kinder sind sehr begeisterungsfähig und es macht Freude, mit ihnen Aktivitäten durchzuführen. Die Impulse für die Aktivitäten kommen hierbei größtenteils von den Kindern. Sie spielen und basteln sehr gerne und sie mögen jede Art von Bewegung, sei es Schlittschuhlaufen oder die Jumpbox, sowie Minigolf oder Einheiten in der Turnhalle. Unsere Aufgabe ist dabei stets für eine positive Grundstimmung zu sorgen, in der sich alle wohl und aufgehoben fühlen.

Anfangs war es recht schwierig alle unter einen Hut zu bringen aber mittlerweile haben die Kinder verstanden, dass sie mitunter auch Kompromisse eingehen müssen um bei nächster Gelegenheit ihren eigenen Wunsch durchzusetzen.

Wir stellen zwar auch bei den Kindern fest, dass sie zu abhängig von ihren Handys sind oder geneigt ihren Tag nach Fernsehprogrammen auszurichten aber oftmals kann man sie trotzdem für ein Angebot begeistern.

Wir finden, dass viele Kinder ein Defizit an positiven Erlebnissen haben, weshalb wir uns bemühen ihnen möglichst viele neue Eindrücke zu vermitteln. Dies kann die Erdbeerernte mit anschließender Verarbeitung zu Marmelade und Kuchen sein, aber auch das Bauen von Longboards oder Seilspringen, Museumsbesuche oder der Besuch eines Reiterhofs.

Unsere Aufgabe ist dabei stets die Vorbildfunktion, besonders was die Kommunikation angeht. Hier haben viele Kinder ein massives Problem die Umgangssprache vom korrekten Ton gegenüber Autoritätspersonen zu unterscheiden, weil das Elternhaus als Regulativ fehlt, da viele Eltern kein Luxemburgisch sprechen.

Wir bemühen uns um eine positive, respektvolle Sprache im Haus und greifen auch ein, wenn Jugendliche untereinander zu rüde kommunizieren. Die Hoffnung besteht, dass wir auf die Kinder noch mehr Einfluss nehmen und somit positiv verändernd in deren Leben eingreifen können. Natürlich funktioniert dies nur, wenn tragfähige Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen bestehen, was stets im Mittelpunkt unserer Arbeit steht.



Sonja Pütz



▪ *Atelier cirque et pyramides-humaines 2018*

Date : 16 janvier 2018 de 15.00 à 17.00 hrs
Participants : 3 filles du groupe Wibbeler + 4 garçons du groupe Wibbeler +
1 garçon du groupe membre 2 éducateurs

Sous l'initiative des jeunes du groupe Wibbeler +, qui ont construit des pyramides humaines après les devoirs à domicile, sans préparation ni échauffement, les éducateurs ont décidé de proposer un atelier cirque dans lequel les pyramides sont construites sous surveillance et selon tous les règles de sécurité.

Après un court échauffement qui s'est déroulé dans la bonne humeur (travail de brouettes) du cou, des épaules, des bras et des jambes l'atelier a commencé par des pyramides à 2, où les 2 adolescents touchent le sol pour éviter une peur.

Par la suite les pyramides ont été agrandies et de plus en plus de participants ont pris part dans la réalisation.

L'apprentissage non-formel se développe avec cet atelier de cirque dans le sens où les jeunes doivent tenir un rôle (une place) dans la construction des pyramides.

Il faut des porteurs, des voltigeurs et ceux qui aident dans la construction. Ainsi chaque adolescent « joue » un rôle qui nécessite de la concentration, de la volonté et de la persévérance pour arriver à réaliser le but, c'-à-d une pyramide qui tient et dont chacun peut être fier d'avoir apporté son grain dans la réalisation.

Chaque adolescent au début de cet atelier est au même niveau, donc il n'existe pas trop de différence entre les participants, peu de jalousie et de regrets aident au bon déroulement.

L'instructeur explique le type de pyramides et montre en photo celle à réaliser. Il est motivateur et en même temps explique la prise de position des pieds et mains pour minimiser les risques de blessures.

En ce qui concerne l'éducation non-formelle, l'atelier cirque donne la possibilité aux jeunes :

- d'avoir conscience de leur corps et de développer leurs capacités motrices
- de communiquer entre eux pour réaliser la pyramide
- de réaliser ensemble, en coopérant et en « s'épaulant », en sécurisant le ou les partenaires, une pyramide

En réalisant ces pyramides l'intérêt des autres adolescents présents dans la maison a grandi et par la suite une autre séance de pyramides va être organisée.

Muller Georges



Quelques impressions de l'atelier cirque Pyramides :



Außer Haus:

Angebote am Nachmittag:

- 24 Nachmittage in der Sporthalle (8x Basketball, 10x Fussball, 3x Badminton, 1x Völkerball, 3x parcours)
- 26 Sportangebote wie : Badminton, Fußball, Eislaufen, Schwimmbad, Kegeln, Pétanque, VTT, Fahrradtour, Ski fahren in Amnéville,
- Fussballturnier : Coupe de la Pétrusse
- 6 Kinobesuche
- 1x Erbeerpflücken
- 1x forum jeunesse
- 1 Zoo
- 3 Kartingbesuch
- 5 Reiten auf dem Pferdehof
- 3 Tage Autowaschaktion

Hier möchten wir die Angebote „Sport en salle“ und Car-wash näher beleuchten:

▪ *Sport en salle*

Sportaktivitäten spielen in unserem Konzept und unserer Arbeit eine große Rolle. Wir haben viele Jugendliche, besonders Jungs, die wir nur zu diesen Aktivitäten motivieren können.

Wir sehen die Sportangebote als bestes Mittel zum Zweck des sozialen Lernens. Dadurch, dass wir bei den Angeboten nicht zuschauen sondern mitspielen, dienen wir sowohl als Rollenvorbilder was den sportlichen Bereich und die Gleichberechtigung angeht aber vor allem beim Fairplay.

Wir motivieren die teilnehmenden Jugendlichen, achten auf die Ausgeglichenheit der Teams, steuern den Ehrgeiz und integrieren alle Teilnehmer/Innen.

Nachdem uns der Service des Sports mitgeteilt hatte, das wir leider keinen Zugriff mehr auf die Halle in der Rue du Commerce hätten, waren wir zunächst sehr verzweifelt, da es keine Möglichkeit zu geben schien an eine Halle zu kommen. Zu diesem Zeitpunkt 2017 nahmen regelmäßig bis zu 15 Jugendlichen an der wöchentlichen Aktivität in der Turnhalle der Rue du Commerce teil.

Im Sommer letzten Jahres tat sich der Kontakt zum Service Maintenance, in Person von Herrn Schröder auf, der uns vorschlug die Halle in der Rue Lavandier nutzen zu können.

Hierbei handelt es sich um eine etwas kleinere Turnhalle, zu der wir aber jeden Donnerstag außerhalb der Ferienzeiten mit eigenem Schlüssel Zugang haben.

Wir sind sehr dankbar und begeistert von dieser Möglichkeit aber die Gruppengrößen von vorher erreichen wir noch nicht wieder. Aufgrund der Interessen der Jugendlichen bieten wir mittlerweile wechselweise Basketball und Fußball an, was zum Teil die gleichen, zum Teil aber auch unterschiedliche Leute anspricht. Meistens nehmen zwischen 6 und 10 Jugendlichen, davon 1-3 Mädchen, an den Sportangeboten teil.

Sonja Pütz



▪ Car-wash Autowaschaktion 2018

Date : du 10 au 12 avril 2018

Participants : 5 filles
5 garçons

Lors des vacances de Pâques, le centre pour jeunes Am Quartier a initié une action Carwash pour que les adolescents puissent financer leur colonie de vacances, d'une part en Belgique à De Haan et d'autre part à Lisbonne.

Les adolescents sont à l'origine de cette action parce qu'ils se sont plaints que les vacances sont chères et beaucoup d'entre eux n'ont pas encore l'âge de pouvoir aller travailler pendant les vacances scolaires.

Les éducateurs ont pris en main le déplacement des voitures d'un point d'action à l'autre. Ainsi, pendant 2 jours et demi les adolescents ont formé des équipes ou ont décidé de nettoyer seuls les voitures.

Tous les intéressés ont été informés par mail ou des flyers et affiches ont été distribués chez Caritas Luxembourg et dans les magasins dans les environs du centre.



Il s'agissait de nettoyer les voitures intérieur et extérieur. Les jeunes ont sortis les tapis et ont aspirés les voitures avant de nettoyer les vitres et les tableaux de bord.

Ensuite les voitures ont changées de place pour être nettoyées avec de l'eau, du shampoing spécial. Chaque équipe était responsable d'une voiture.

Pour les jantes bien sales, les éducateurs ont donné un coup de main.

En ce qui concerne les buts d'une telle action, il faut surtout mettre en avance le fait de l'initiative et de la participation des jeunes à un projet. Par une telle action, les ados réalisent que si on s'engage, on est motivé et on montre de la persévérance on atteint les buts prévus.

Ainsi ils prennent goût pour après chercher des jobs vacances qui leurs permettent aussi de financer des choses ou des excursions que sans leur propre engagement ne se seraient pas réalisées.

Pendant ces 3 jours ont s'est aperçu que beaucoup d'adolescents n'arrivent pas à être à l'heure. D'autres équipes ont pris le relais pour nettoyer les voitures des clients. Pour leur vie de personne adulte la ponctualité est importante et ainsi en leur demandant de respecter les horaires on contribue activement à leur développement personnel. Le 3^{ème} jour de l'action, il n'y a plus eu de retards.

En plus, le travail de l'équipe éducative s'est constitué à remotiver les adolescents, qui pour la plupart n'ont jamais nettoyé de voiture. Les jeunes se sont parfois montrés influencés par des passants et n'ont plus suivi leur charge.

Il fallait les recadrer, leur montrer la façon de procéder pour que le temps de nettoyage par voiture ne se prolonge pas une éternité.

Chaque jour pour midi, tout le groupe s'est réuni pour déjeuner ensemble au Quartier et discuter de l'action CarWash.

Tout au long de cette action les adolescents se sont rapprochés. Les plus âgé(e)s ont aidé les plus jeunes pour que le travail ne traîne pas.

De même, par le travail en groupe, de filles et garçons ensemble ont a contribué à changer la mentalité des garçons en ce qui concerne les stéréotypes (filles/garçons), qui sont malheureusement toujours et souvent présents.



Muller Georges

2. BEREICH PROJEKTE

Unter dem Begriff Projekte verstehen wir Angebote die sich über einen längeren Zeitraum hinziehen, konkrete Kompetenzen unserer Jugendlichen aufgreifen und verstärken sollen.

Diese Projekte zielen auf das Erlernen oder Ausbauen sozialer Kompetenzen, die Förderung gezielter und die Unterstützung/Erweiterung bereits erworbener Fähigkeiten.

Die Idee zu einem Projekt entwickelt sich stets aus den Bedürfnissen der Jugendlichen. Durch das tägliche Zusammensein erkennen wir Bedürfnisfelder und verstehen es den Jugendlichen Angebote zu unterbreiten die sie stark und fit für ihre schulische oder berufliche Karriere aber auch für das spätere Leben in einer multikulturellen Gesellschaft machen sollen.

Unserer Ansicht nach ist es nicht die Masse sondern eher die Qualität der Angebote die unsere Jugendlichen weiterbringt.

*Wir stellen Ihnen nun die Projekte vor die **zwischen Oktober und Dezember 2017** umgesetzt wurden und nicht mehr im rapport d'activité 2017 erwähnt werden konnten.*

▪ **Week-end à Saarbrücken 2017**

Date: 30 et 31.10 2017

Nombre de participant : 6 filles et 2 garçons

Objectifs :

- Créativité arts culture et émotions relations sociales

visite de la « Völklinger Hütte » l'exposition « Urban art »

Ouverture de l'esprit concernant l'art moderne souvent présenté par des jeunes artistes étrangers. Les jeunes ont apprécié les tableaux parfois choquants ou bien mélancoliques/tristes. Une discussion c'est établie lors de la visite. On parlait sur le thème « comment s'exprimer pour atteindre un grand public ».

En plus le cadre historique du site a inspiré les jeunes à penser aux ouvriers qui ont eu un travail dur durant les années passées. Ils ont fait la comparaison des anciens temps vis-à-vis d'aujourd'hui.

- Mouvement, conscience de son corps santé

Après-midi ludique dans la piscine Calypso

➤ Valeurs participation démocratie

On a établi le programme des deux jours ensemble avec les jeunes. A côté des activités culturelle et sportive, les jeunes avaient décidé de passer aussi quelques heures à Saarbrücken pour faire du shopping.

Déroulent globale

Partie à temps en minibus, nous nous sommes installés à l'auberge de jeunesse de Saarbrücken, après un après-midi en ville nous avons pris le dîner au restaurant. Le lendemain nous sommes allés à la piscine Calypso pour une détente agréable. Vers 13.00 hrs on a pris le chemin pour Volklingen pour découvrir l'exposition annoncée.

Bilan : qu'est ce qui c'est bien passé, ou a-t-il eu des problèmes, surplus pour les jeunes

Le mélange entre culture, sport et détente en groupe a forgé des « individualistes » un groupe qui s'est de plus en plus bien entendu. La tendance sceptique au début envers la partie culturelle a vite changé. De plus en plus, un intérêt s'est établi pour l'exposition. Le repas typique au sein du musée a renforcé l'ambiance industrielle.

Muller Georges



▪ *Herstellung Adventskränze und Weihnachtsverkauf 2017*

Aufgrund der Tatsache, dass viele unserer Jugendlichen vom Elternhaus monetär nicht allzu gut versorgt sind und sie trotzdem an Ausflügen und Colonien teilnehmen möchten, bieten wir ihnen die Möglichkeit Geld zu verdienen.

In einer recht aufwändigen Aktion kaufen wir Tannen, Strohkränze, Bindedraht und Dekoration und die Jugendlichen, die sich angemeldet haben, können an 2 Nachmittagen Adventskränze, die vorher bestellt waren, anfertigen.

Hierbei ist es zunächstmal von Wichtigkeit, dass die Jugendlichen zuverlässig "zum Arbeiten" antreten und motiviert sind.

Daneben ist es unsere Aufgabe ihnen die Technik zu vermitteln: die Tannen müssen kleingeschnitten werden, dann gilt es den Draht richtig zu verbinden, so daß die Kränze hinterher auch halten und dann das Wickeln mit dem richtigen Auflegen der Tannen, damit am Ende die Optik stimmt.



Wenn alle Kränze gebunden sind, in diesem Jahr waren es 25 Stück, beginnen wir mit der Dekoration. Die Kunden wählen vorher die Farbe der Kerzen, sowie die Menge der Verzierungen. Es ist wichtig den Jugendlichen hierbei immer wieder motivierend zur Seite zu stehen und nachhaltig darauf hinzuweisen, dass sie gutes Geld verdienen, sie aber auch den Kunden verpflichtet sind, deren Auftrag so zu erledigen, dass das Ergebnis alle zufrieden stellt.

Während des Arbeitens für eine lockere Atmosphäre zu sorgen, damit die Jugendlichen miteinander reden und Spaß haben, ist eine weitere wichtige Aufgabe der Mitarbeiter.

Am darauffolgenden Tag haben wir einen kleinen Adventsbasar in unserem Eingangsbereich organisiert um den Kunden, die einen Kranz bestellt hatten, ein entsprechendes Ambiente zu bieten und zusätzlich Laufkundschaft ins Haus zu bekommen.



Da das Wickeln der Kränze nur von den großen Jugendlichen durchgeführt wurde und die Kleinen ein wenig enttäuscht waren, boten wir ihnen an, am Adventsbasar Waffelteig zu machen und zu backen, Tee zu verkaufen und noch einige gebastelte Kleinigkeiten anzubieten.

Die Aktionen sind insgesamt sehr positiv zu bewerten. 8 Jugendliche, davon 5 Mädchen und 3 Jungs haben die Kränze gebunden und dekoriert und beim Verkauf kamen noch 6 (3+3) hinzu.

Sie waren während der 3 Tage fast durchgängig im Quartier und sind für ihr Engagement am Ende mit einem guten Verdienst belohnt worden.



Das verdiente Geld legen wir zur Seite und verteilen es an die Jugendlichen bei der nächsten anstehenden Aktivität, in diesem Fall bei unserer Fahrt nach Köln.

Auf Initiative unserer Jugendlichen haben wir beschlossen die Aktion Carwash in den Osterferien anzugehen, bei der sie Geld für die Pfingstcolonie verdienen können.

Sonja Pütz

▪ Köln 2017

Vom 18. 12. bis zum 22.12. 2017 waren wir mit 8 Jugendlichen, davon 7 Jungen und 1 Mädchen und einer Erzieherin in Köln.

Wir wohnten in der Jugendherberge Köln-Deutz von wo aus wir uns stets zu Fuß in die Stadt bewegten.

Die Fahrt nach Köln zu den Weihnachtsmärkten ist fast schon traditionell und wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen. Sie finden es toll Großstadtluft zu schnuppern, dabei ihre Weihnachtseinkäufe zu erledigen und Aktivitäten zu erleben, die es so in Luxemburg nicht gibt.



Pädagogisch erwähnenswert ist die Stärkung des Selbstvertrauens der Jugendlichen, sich in der Stadt zu orientieren und sich zurecht- zu finden. Es ist wichtig, dass sie das Vertrauen bekommen sich in Kleingruppen in einem festgelegten Bereich frei zu bewegen.

Sie wurden auf die Gefahren der Großstadt ausreichend hingewiesen ohne ihnen Angst davor zu machen, denn sie müssen lernen sich in unterschiedlichen Umgebungen angepasst zu verhalten.

Wichtig war außerdem die Integration des einzigen Mädchens durch die Jungen. Dies wurde bereits im Vorfeld angesprochen und durch gezielte Anweisungen und Kommentare pädagogisch verstärkt.

In diesem Jahr hatten die Jugendlichen vorgeschlagen ins Jumphouse zu gehen, was sich als großartige Aktivität erwies. Es wurde von Seiten des Jumphouseteams so angeleitet, dass es sich um eine gruppenbildende Maßnahme mit erlebnispädagogischem Gehalt handelte.

Es wurde gemeinsam jede Station ausprobiert und 2 Stunden lang bis zur völligen Erschöpfung gesprungen.

Die Gruppe funktionierte ab diesem Zeitpunkt hervorragend und hatte viel Spaß miteinander. Alle Aktivitäten wurden gemeinsam durchgeführt und auch am Abend in der Zeit in der Jugendherberge zum Zusammensitzen und Kartenspielen genutzt.



Als weitere Aktivität hatten sich die Jugendlichen einen Besuch im Aqualand ausgesucht, eines der ersten richtigen Spaßbäder in Deutschland. Wir haben diesen Besuch auf die Abendstunden gelegt, so dass wir dort fast alleine waren und sehr entspannt die ganze Anlage ausprobieren konnten.



Auch hier funktionierten die Jugendlichen als Gruppe sehr gut, schlossen niemanden aus und hatten gemeinsam viel Spaß und viele Gespräche im Whirlpool.

Neben diesen, von den Jugendlichen gewählten Aktivitäten, haben wir noch den Dom besichtigt und den Turm bestiegen. Hierbei zeigten sich einige Jugendliche durchaus interessiert, die meisten konnten diesem Teil aber wenig abgewinnen und rannten den Turm einfach hoch und wieder runter. Ich finde es sehr wichtig, dass die Jugendlichen auch die kulturellen Aspekte einer Stadt erleben und auch wenn es nicht ihrem Interesse entspricht, mitmachen müssen.

Zum Besuch in Köln gehörten natürlich auch der Besuch der Weihnachtsmärkte, eines kölschen Brauhauses und der Shoppingmeile. Die Gruppe hat sich im Laufe der Tage so gut zusammengefunden, dass sie am letzten Abend lieber in der Jugendherberge zusammensitzen wollten als nochmals in die Stadt zu gehen.

Sonja Pütz

Wir stellen Ihnen nun die Projekte vor die zwischen **Januar und September 2018** umgesetzt wurden.

▪ **Colonie 2018**

au Sunparks De Haan près de Ostende, Belgique

du 19 au 25 mai 2018

participants : 9 garçons
 6 filles

Pour la semaine de Pentecôte, notre centre pour jeunes s'est déplacé à la côte belge pour passer sa traditionnelle colonie de vacances.

Accompagné d'un adolescent adulte, un éducateur a fait le voyage en minibus en transportant les bagages et le reste du groupe, accompagné par 2 éducatrices a voyagé en train, passant par Bruxelles et Ostende, pour arriver en tram à De Haan.

Dans le domaine de l'éducation non formelle les émotions et relations sociales sont au premier rang. Le groupe a été divisé en 3 parties, donc 3 cottages où les adolescents s'organisent dans la vie quotidienne.

Chacun(e) participe aux tâches et ainsi la vie ensemble et le respect de l'autre est primordial pour que la semaine se passe agréablement. En plus, les ados sont loin de leur parents et de l'école ce qui les libère d'une certaine « pression », surtout pour ceux (celles) qui y participent pour la première fois.

Les jeux de cartes et jeux de société dans les soirées ont contribué largement à la cohérence dans le groupe, de même les plus âgés expliquent les règles des jeux et ainsi prennent le rôle de modèle.

Dans le domaine de la culture, l'équipe éducative organise des visites pour ouvrir l'horizon des adolescents. Cette semaine les visites de Bruges (en bateau mouche) et d'Ostende (à vélo) ont permis aux jeunes de découvrir des sites historiques.



Lors de l'organisation de ce séjour, les adolescents ont participé en ce qui concerne les activités, les visites et le déroulement des journées au Sunparks.

Ils ont eu un aperçu qu'en collaborant sur le programme, leurs idées et souhaits sont respectées. Ainsi les valeurs de démocratie et de participation deviennent concrètes.

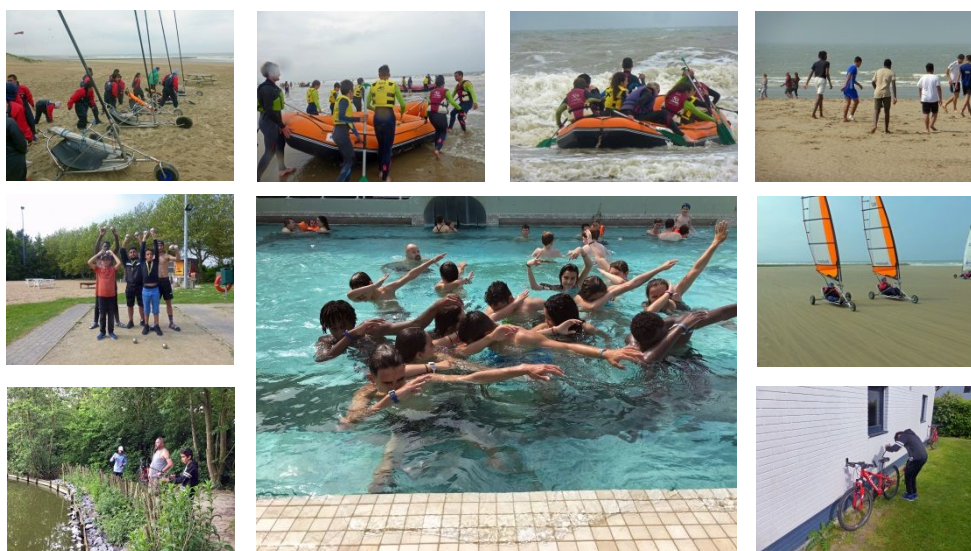


Les plus âgé(e)s ont eu l'idée d'une « houseparty » organisée par eux. Ils ont organisé les boissons, la musique et ont informé le groupe et les voisins. Les éducateurs supportent telles initiatives et c'est ainsi que les adolescents comprennent que par leur engagement, leur motivation et leur sens de participation ils arrivent à initier eux-mêmes des activités.



Dans le domaine de la conscience de son corps, du mouvement et de la santé le fait de préparer les déjeuners leur ouvre l'esprit d'une cuisine saine. Les activités sportives telles la piscine, la bicyclette, la pétanque, la pêche, l'équitation, le rafting et le char à voile les motivent à bouger et leur montrent aussi à connaître leurs limites et les rendent fatigués. Les journées à la plage ont motivé les adolescents à bouger, à jouer au volley, foot et d'organiser une « battle » avec des règles claires, en un contre un pour désigner le jeune le plus fort.

Muller Georges



▪ Lisboa 2018

du 11 au 16 juillet 2018

participants : 5 garçons
 4 filles



Comme chaque année le centre pour jeunes visite une ville avec les adolescents, on a décidé de visiter Lisbonne cette année, car la plupart de nos jeunes sont de nationalité portugaise.

En plus, la majorité d'entre eux n'ont jamais eu un aperçu de leur capitale, ceci est dû à leurs parents qui, quand ils rentrent dans leur pays, restent avec leur famille dans les villages loin de la capitale.



Pour que les adolescents participent à l'organisation, on a fait plusieurs réunions avant le départ pour qu'ils donnent des idées ce que l'ont fait et ce qui les intéressent. On avait envisagé qu'ils organiseraient une journée entière par groupe de deux/trois. Pour la plus part des jeunes c'était impossible de réaliser tout, ce qui entraînait que les éducateurs s'en occupaient.



Le groupe était logé dans un hôtel 3 étoiles en plein centre de la capitale à la place Marques de Pombal. La station de métro se trouve à deux pas de l'hôtel ce qui a facilité le déplacement dans la ville. En plus, les tickets de métro ont permis au groupe de se déplacer en tram 28 E, electrico traditionnel.



Le groupe a voyagé en métro, en train et à pieds pour accéder à tous les endroits à découvrir de la ville.

En ce qui concerne l'éducation non formelle, le point le plus important est celui de la culture.

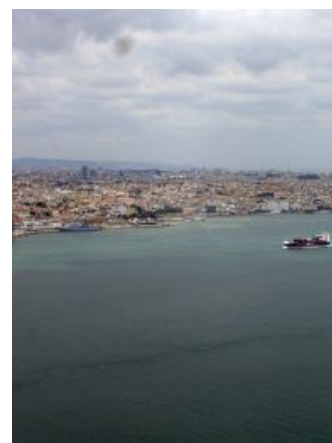
Par la visite des endroits culturels et historiques de la capitale portugaise, les adolescents ont appris beaucoup sur leur origine, et ont eu un aperçu des parties populaires de Lisbonne.



La première journée a été consacrée à la visite de l'endroit de l'expo 98. Un tour en télécabine a donné un bel aperçu de tous les bâtiments.



Pour bien voir tous les endroits historiques de la ville, le groupe a fait un tour de 3 heures et demie en TukTuk la deuxième journée. On a loué 4 TukTuks pour rouler du mirador Portas de Sol, en passant par le panthéon national de Santa Engrácia, à Alfama et ensuite en traversant le Tejo sur le « Ponte 25 de Abril » pour voir le monument Cristo Rei à Almada et avoir une vue imprenable sur Lisbonne.



Tout au long de notre visite de Lisbonne les dîners ont été pris ensemble dans des restaurants typiques portugais pour connaître la cuisine portugaise et ainsi rompre avec les préjugés que l'on ne mange que de la morue au Portugal.



Pour certains jeunes cette visite a permis de communiquer dans leur langue maternelle, ce qui les a motivés et inspirés à demander des renseignements. En plus, pour des commandes de billets de train ou autres, les adolescents se sont engagés en parlant leur langue. Chez certains cela a augmenté leur fierté et la confiance en soi qui leur font souvent défaut dans la vie de tous les jours au Luxembourg.

Sans forcer, le point de la communication, de la valorisation de la langue maternelle dans l'éducation non formelle s'est développé.

Pour que les jeunes aient un goût des valeurs et de la participation, le groupe a discuté du programme et comme la demande des adolescents pour passer une journée à la plage a été respectée, la 3^{ème} journée s'est passée à Estoril (praia). Avant la plage, le groupe a visité Belém, avec sa tour, le monument des découvertes et son mosaïque et bien sûr les pastéis de Belém.



Pour arriver à la plage, il fallait se déplacer en train vers Cascais et sortir après 30 minutes à Estoril.

Pour agrandir le sens de la responsabilité et de participation, chaque jour 2 autres jeunes ont pris en main l'organisation des déplacements en métro et en train.

Le dimanche 15 juillet le groupe s'est déplacé en métro jusqu'à Luz (quartier Benfica) pour faire du shopping dans le Colombo, un des centres commerciaux les plus grands d'Europe.



En plus, comme c'était le jour de la finale de la coupe du monde du foot, le groupe s'est rencontré à la Praça do Comércio pour suivre en plein air ce match.



Tout au long de ce séjour, on a constaté que malheureusement de plus en plus d'adolescents n'arrivent plus à communiquer entre eux, par exemple lors d'un dîner. Juste terminé, ils veulent s'en aller, les valeurs de respect envers l'autre et les éducateurs se perdent de plus en plus.

De même pour les visites, l'intérêt pour l'histoire, le respect pour ceux qui expliquent (chauffeur de TukTuk, ...) n'existe plus. Bien sûr, ce n'est qu'une minorité mais cela s'amplifie et nous laisse sans voix surtout quand on visite « leur » capitale. De notre point de vue, on pense que les adolescents profitent et malheureusement les relations sociales et émotions perdent d'importance.

Muller Georges

▪ Fun-Week 2018

Die Funweek haben wir in diesem Jahr erstmalig im September durchgeführt. Es nahmen 2 Mädchen und 9 Jungen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren an der Fahrt nach Echternach teil, wo wir für 2 Nächte in der Jugendherberge untergebracht waren.

Begonnen haben wir die Tour im Schwimmbad Niederanven, wo wir zunächst den Vormittag verbrachten. Zur Einführung haben wir die Jugendlichen zwanglos angeleitet miteinander Wasserball zu spielen. Diese gemeinsame Beschäftigung im Wasser sorgte gleich für eine positive Stimmung und trug zur Gruppenbildung bei.

Unsere Aufgabe als Erzieher ist es den Gruppenbildungsprozess so zu initiieren, dass die Jugendlichen dies nicht wahrnehmen. Da es sich um eine sehr heterogene Gruppe handelte, lag unser Focus vor allem auf der Integration von 2 Jugendlichen, die sonst selten das Jugendhaus besuchen.

Beim anschließenden Mittagessen hatten sich die Jugendlichen schon soweit zusammengefunden, dass sie sich interessanterweise nach der von uns gewählten Zimmeraufteilung zusammensetzten, ohne diese zu kennen.

Nach dem Bezug der Zimmer teilte sich die Gruppe in zwei Teile: die meisten spielten Werwolf, wobei sie von Yannick, der bei den Scouten engagiert ist, angeleitet wurden. Da die meisten der Jugendlichen gerne die Gelegenheit nutzen dieses Spiel zu spielen wenn mal genug Leute und Zeit vorhanden sind, konnte Yannick diese Einheit selbständig durchführen, was sehr gut funktioniert hat, da die Gruppe mehr als eine Stunde selbstbestimmt gespielt hat.

Zeitgleich wurde Beachvolleyball angeboten, was auch sehr interessant war. Die mitspielenden Jugendlichen hatten bis dato noch nicht wirklich gespielt und waren so begeistert, dass sie selbst der einsetzende Regen nicht störte.

Nach dem Abendessen boten wir Basketball an, da wir zur Zeit mehrere Basketballbegeisterte haben.

Die Erfahrung zeigt, dass es besonders wichtig ist die Teams gerecht aufzuteilen und immer wieder darauf hinzuweisen, dass alle Teammitglieder auch wirklich den Ball bekommen, damit niemand die Lust verliert. Es ist für die Jugendlichen besonders motivierend gegen uns zu spielen und sich mit uns zu messen.

Donnerstags stand ein Tag an der Sauer in Rosport auf dem Programm. Die Jugendlichen konnten wahlweise Wasserski oder Wakeboard fahren, sowie zum Ende des Tages auf der Banane hinter dem Boot herfahren.



Wer gerade nicht im Boot saß, konnte sich mit sonnen oder Karten spielen die Zeit vertreiben, sowie von der Brücke ins Wasser springen. Uns ist aufgefallen, dass einige Jugendliche nicht bereit waren etwas Neues zu lernen oder die Gefahr des Scheiterns in Kauf zu nehmen, wenn sie sich auf eine Einzelsportart einlassen.



Scheinbar besteht die Angst, etwas nicht direkt zu können und sich vor den anderen zu blamieren. Trotz guten Zuredens trauten sich nur 7 Jugendliche Wasserski oder Wakeboard auszuprobieren. Die eigene Toleranz ist so niedrig, dass die Jugendlichen befürchten ausgelacht zu werden.



An diese Problematik konnten wir gleich am Abend anknüpfen, da wir eine Einführung ins Wandklettern und Sichern hatten.

Angeleitet von Jeannot Kartheiser lernten die Jugendlichen den Achterknoten und das Benutzen der Krikris, die ein absolut risikoarmes Absichern des Kletterers gewährleisten.

Nach einer ausführlichen Sicherheitseinweisung durften sich die ersten an der 15 Meter hohen Wand probieren und die Sicherer ans Werk gehen. Während ein paar Jugendliche blitzschnell komplett nach oben kletterten und andere sich langsam und mit gutem Zureden immer höher vorwagten, gab es auch einige, die sich auch hier nicht trauten.



Da wir aber die Vorgabe gemacht hatten, dass alle teilnehmen mussten, gab es vergleichsweise viele Sicherer, was aber nicht störte. Insgesamt war es eine positive Gruppenaktivität, die für mehrere Jugendliche ein absolutes Erfolgserlebnis war und auch bei denen die "nur" sicherten zumindest ein Gefühl des Stolzes hinterließen, dass die anderen ihnen vertraut hatten.

Freitags stand dann noch Fußballgolf in Trier auf dem Programm. Hierbei ist interessant zu beobachten, dass die Fußballer zwar einen Vorteil auf den langen Bahnen haben, es im Endeffekt aber vor allem auf die Konzentrationsfähigkeit ankommt.



Wir hatten die Gruppen bewusst ganz gemischt aufgeteilt, was sich auch als sinnvoll erwies. 3 von 4 Gruppen funktionierten sehr gut und hatten auch keine Probleme mit der Regelauslegung.

Die 4. Gruppe hat leider nicht bis zum Ende gespielt, weil der Gruppenleiter seine Leute nicht im „Zaum“ halten konnte; wir hatten ihn diesbezüglich überschätzt.

Rückblickend war die Funweek 2018 wieder ein voller Erfolg. Die Stimmung innerhalb der Gruppe und auch die Akzeptanz untereinander war sehr gut. Auch wenn wir zwischenzeitig das Gefühl hatten, dass einige sich sehr im Hintergrund hielten, hatten alle Spaß, 3 Tage positive Stimmung und eine Menge soziales Lernen.

3. FAZIT UND AUSBLICK

Nun eine kurze statistische Übersicht, welche die Zahlen von Januar bis einschließlich August wiedergibt.

Im Bereich Treffpunkt/rencontre konnten in diesem Zeitabschnitt 3 353 Präsenzen erfasst werden. Dies sind 71.01 (%) männliche und 28.99 (%) weibliche Besucher.

Fest eingeschrieben mit Mitgliedskarte waren 57 Jugendliche, davon 39 Jungs und 18 Mädchen. Diese Jugendlichen nutzten, zusätzlich zum offenen Bereich, die regelmäßige Hausaufgabenhilfe, sowie mehrheitlich die organisierten Angebote außer Haus. Sie stellten auch die größte Teilnehmerzahl bei Angeboten längerer Dauer, im Ausland.

Von dieser Gruppe leben 30 Jugendliche direkt im Bahnhofsviertel und 17 Jugendliche kommen aus anderen Stadtteilen. Die Portugiesische Nationalität stellt den höchsten Anteil (17 Jugendliche), die luxemburgischen Jugendlichen stehen an zweiter Stelle (12 Jugendliche).

Was den Bereich Angebote betrifft, so wurden von Januar bis einschließlich August 485 Angebote gezählt. Dabei stellten die Bereiche „Emotionen, soziale Beziehungen“(179) und „Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit“(124) die meisten Angebote.

Die meisten Jungs sowie die meisten Mädchen wurden im Bereich „Emotionen soziale Beziehungen“(1193) gezählt. An zweiter Stelle steht der Bereich „Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit“(471), an dritter Stelle der Bereich „Wertorientierung, Demokratie, Partizipation“(343).

Im Bereich « Info, guidance, aide » wurden insgesamt 76 Gespräche geführt. Die Meisten hiervon waren spontan. Unter den „*spontan gelisteten*“ Gesprächen verstehen wir solche, bei denen ein Erzieher sich mit dem/den Betreffenden zurückzieht um ein bestimmtes Problem, eine Anfrage,... zu klären und gemeinsam eine Lösungsmöglichkeit zu suchen.

Die meisten Gespräche fanden im Januar und im Februar statt. Hauptthemen sind weiterhin Schule, Ausbildung Beruf, aber auch alleine leben, Freizeitgestaltung. Die Altersgruppe die am häufigsten eine Unterstützung anfragte waren die 12-14 jährigen. Außerdem waren die Älteren diejenigen die am zweithäufigsten ein Gespräch gesucht haben

Neben den „gelisteten spontanen Gesprächen“ gibt es täglich nicht gelistete spontane Gespräche, die manchmal auch zur Diskussionsrunde erweitert werden. Diese finden im offenen Bereich statt, sind oder werden nicht vom Umfeld abgesondert, beschränken sich nicht auf eine bestimmte Gruppe, die Anzahl der Beteiligten ist wechselnd und die Wiederaufnahme eines bestimmten Themas auch an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen möglich. Wir sehen diese Art der Gespräche als festen Bestandteil der Atmosphäre im Jugendhaus, als unser Interesse an den Jugendlichen, an dem was sie bewegt und somit als Selbstverständlichkeit unserer Arbeit.

Da bei Abgabe dieses Berichtes für 2018 noch drei Monate ausstehen, gebe ich Ihnen eine kurze Übersicht über die Angebote und Projekte die demnächst anstehen.

Einige Turniere sowie Angebote im Bereich Sport und Kreativität sind geplant.

Zwei Tage auf einem Reiterhof mit Schwerpunkt „tiergestützte Pädagogik“ fanden bereits im September statt. Im Herbst wollen wir eventuell ein Projekt im Bereich „Kleiderdesign“ anbieten. Diese Anregung kommt von zwei Jugendlichen die jedoch noch sehen müssen wie sie dieses Projekt zeitlich einplanen können.

Für Ende des Jahres gab es eine Anfrage für einen Aufenthalt in Köln. Wir müssen sehen ob wir dieses Angebot nicht in der ersten Woche Januar anbieten, da zu der Zeit noch Schulferien sind.

Für 2018 haben wir uns vorgenommen mehrere größere Projekte im Bereich „rencontre“ im Bereich Kultur, Sport und Ernährung, anzubieten. Im Herbst setzen wir uns mit unseren Jugendlichen zusammen um die künftigen Projekte für 2019 zu besprechen und zu planen.

Mir bleibt nur dem „Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse“ sowie der Stadt Luxembourg für die Unterstützung, die Motivation und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr zu danken.

Für das Erzieherteam
Schmit Marthy